



Statement von Christine Enenkel, Leiterin der Landesvertretung der DAK-Gesundheit Sachsen, im Rahmen der Pressekonferenz am 14. März 2019 in Dresden

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stellen Ihnen heute den Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit für Sachsen vor. Wir machen uns stark für Kindergesundheit und leisten mit der neuen Studie Pionierarbeit: Sie analysiert die Abrechnungsdaten aller DAK-versicherten Kinder und Jugendlichen im Freistaat. Das gab es noch nie, dass eine große Krankenkasse Daten in so einem Umfang auswertet.

Wir wollen die gesundheitliche Situation von jungen Menschen in Sachsen besser verstehen und sie in den Vordergrund der politischen Diskussion rücken. Von welchen Erkrankungen sind Kinder betroffen? Gibt es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen? Sind Stadtkinder anders krank als Landkinder? Wie werden die Kinder behandelt und welche Kosten entstehen dabei?

Der Kinder- und Jugendreport für Sachsen liefert Antworten in Form einer Querschnittsanalyse für das Jahr 2016. Wir arbeiten für den Report mit den Abrechnungsdaten von knapp 15.000 Kindern bis einschließlich 17 Jahren. Das ist ein unglaublicher Datenschatz, den die Universität Bielefeld für uns gehoben hat. Einen herzlichen Dank an Julian Witte und das ganze Team von Professor Dr. Wolfgang Greiner vom renommierten Lehrstuhl für Gesundheitsökonomie und Gesundheitsmanagement.

Der Kinder- und Jugendreport der DAK-Gesundheit für Sachsen ist als Serie angelegt und soll in den kommenden Jahren auch Längsschnittanalysen möglich machen. Ziel ist der Aufbau einer Zeitreihe für noch belastbarere Aussagen.

Julian Witte wird Ihnen zunächst die Ergebnisse erläutern. Die neuen Erkenntnisse wollen wir auch einordnen. Ich freue mich, dass wir Frau Dr. Barbara Teichmann, dafür als Expertin begrüßen dürfen. Liebe Frau Dr. Teichmann, Sie können die neuen Erkenntnisse sowohl als Kinder- und Jugendärztin als auch als Sprecherin Landesverband Sachsen des

Berufsverbandes der Kinder- Jugendärzte bewerten. Wir sind gespannt, welche Aspekte im Krankheitsgeschehen Sie herausgreifen werden.

Julian Witte, Autor des Reports bei der Universität Bielefeld wird uns nun die Ergebnisse für Sachsen präsentieren.

Fazit:

Drei Ergebnisse aus diesem ersten Kinder- und Jugendreport haben mich alarmiert:

1. Es gibt in Sachsen einen hohen Anteil an Kindern, die chronisch krank sind. Es geht um Erkrankungen wie Asthma und Neurodermitis, die den Alltag für Kinder und Eltern erheblich beeinträchtigen können.
2. Es spielt durchaus eine Rolle, wo und wie unsere Kinder groß werden. Der Report belegt, dass der Unterschied zwischen Stadt- und Landkindern in Sachen Gesundheit größer ist als gedacht.
3. Und schließlich das Thema Rückenschmerzen. Viele denken, Muskel-Skelett-Probleme seien für Schüler noch kein Thema. Tatsächlich sind ab dem zwölften Lebensjahr aber sieben Prozent aller Jungen und Mädchen betroffen. Das ist alarmierend, weil frühe Muskel-Skelett-Probleme im Erwachsenenalter schwere Rückenleiden nach sich ziehen können.

Es ist unsere Aufgabe als gesetzliche Krankenkasse mitzuhelfen, dass Kinder gesund groß werden. Unsere Krankenkasse ist schon heute in Kitas und Schulen aktiv. Wir wollen mit Präventionsmaßnahmen die Kinder direkt in ihrer Lebenswelt erreichen. Unser Präventionsprogramm fit4future für mehr Bewegung, gesünderes Essen und weniger Stress arbeitet dafür mit spielerischen Elementen. Bislang sind wir zusammen mit der Cleven-Stiftung an 105 Grund- und Förderschulen in Sachsen aktiv und erreichen damit mehr als 16.000 Schülerinnen und Schüler. In diesem Jahr wollen wir fit4future auf weiterführende Schulen ausweiten und ab 2020 auch an Kitas gehen. Das ist eine Konsequenz, die wir bereits jetzt aus den Reporterergebnissen gezogen haben.